

Zu den jüngsten Berichten über die geplante B 212 neu:

Nicht andere bluten lassen

Die A 281 mit dem Wesertunnel wird gebaut, damit der Norden mit dem Süden verbunden ist und die Neuenlander Straße entlastet wird. Das ist für Bremen sicherlich ganz wichtig. Je mehr man aber jetzt über die Zeitungen erfährt, scheint sich da eine Parallele zum Jade-Weser-Port anzubahnen. Von der A 281 mit dem Wesertunnel profitiert doch nur Bremen und vielleicht noch Lemwerder, aber nicht Delmenhorst und Ganderkesee.

Die B 212 neu wird meines Erachtens in Wirklichkeit doch nur planerisch benötigt, damit die Bremer Autobahn und der dazu gehörige Tunnel überhaupt gebaut werden können. Wer den Nutzen hat, muss auch für alles andere aufkommen und nicht andere dafür bluten lassen. Schade ist, dass Delmenhorst und auch Ganderkesee das Problem von Anfang an nicht erkannt haben.

Vieles spricht dafür, dass man mehr gewusst hat, als man heute augenscheinlich wahrhaben will. Das beste Beispiel dafür ist das Gutachten, das ja von Delmenhorst und Ganderkesee in Auftrag gegeben wurde. Wenn Ganderkesee diese Entwicklungsachse nicht will, warum hat man dann ein Gutachten in Auftrag gegeben? Offensichtlich haben die Verwaltungsspitzen auf beiden Seiten die Politik nicht oder nicht offiziell informiert.

Es kann nicht sein, dass Bremen sich die Rosinen aus dem Kuchen pickt und die Probleme auf Delmenhorst und Ganderkesee abwälzt. Und Delmenhorst gibt die größte Last zusätzlich auch noch an Ganderkesee weiter. Dieses Schwarzer-Peter-Spiel ist unredlich. Deshalb müssen beide die überhaupt nicht notwendige B 212 neu verhindern. Hier sind auch die Bundes- und Landtagsabgeordneten gefordert.

Der Widerstand in Berlin hat zum Fall der Mauer geführt, und das Stadthotel in Delmenhorst wurde nicht an den rechten Rechtsanwalt verkauft, weil Bürger das verhindert haben. Warum sollte der Widerstand von sehr vielen Bürgern aus Delmenhorst und Ganderkesee nicht auch die nicht gewünschte und auch nicht erforderliche B 212 neu verhindern?!

WOLFGANG RAHL, GANDERKESEE-BOOKHOLZBERG

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar, sie werden aus den Zuschriften, die an die Redaktion gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, bei denen die Nennung des Absenders nicht gewünscht wird, werden nicht veröffentlicht. Briefe, die per E-Mail an uns geschickt werden, müssen eine postalische Adresse enthalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.